

# Unsere Kandidaten der Volkskammer und des Bezirkstages



**PROFESSOR DR. LIESELOTT HERFORTH**  
55 Jahre, Sektion Physik, Mitglied des Staatsrates der DDR und der SED-Kreisleitung TU Dresden. Kandidiert für die Volkskammer im Wahlkreis 47 (Dresden-Süd/West/Mitte).



**PROFESSOR DR. MANFRED SCHUBERT**  
41 Jahre, Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, Mitglied der Volkskammer der DDR und der SED-Kreisleitung TU Dresden. Kandidiert für die Volkskammer im Wahlkreis 47



**WOLFGANG PAPKE**  
21 Jahre, Student an der Sektion Informationstechnik, Kandidiert für die Volkskammer im Wahlkreis 46 (Dresden Nord/Ost).



**PROFESSOR DR. GERHARD KRETZSCHMAR**  
42 Jahre, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Mitglied der SED-Kreisleitung TU Dresden. Kandidiert für den Bezirkstag im Wahlkreis XII/01 (Dresden-Nord).



**DR. HANS-JOACHIM PAUL**  
50 Jahre, Sektion Geodäsie und Kartographie, Kandidiert für den Bezirkstag im Wahlkreis 48 (Freital).



**DR. GIESELA BUCHHEIM**  
40 Jahre, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften, Kandidiert für den Bezirkstag im Wahlkreis XII/05 (Dresden-Süd).

## Anlässlich des 22. Jahrestages unserer Republik wurden Angehörige der Technischen Universität mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt.

### NATIONALPREIS III. KLASSE FÜR WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Genossin Professor Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth, Sektion Physik, Mitglied des Staatsrates und Mitglied der SED-Kreisleitung der TU Dresden

für ihre Leistungen zur Entwicklung der Grundlagen der Dosimetrie und der Strahlungsphysik und deren Anwendung in der Isotopentechnik in verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft

Genosse Dr.-Ing. Horst Regge, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik

für seinen Anteil an der Entwicklung des Exaktfeldhäklers E 280 und des Schwadmähers E 301.

In Anerkennung bahnbrechender Leistungen bei der Entwicklung des Sozialismus und bei der Festigung und Stärkung in der DDR wurde mit dem Ehrentitel

**HELD DER ARBEIT** ausgezeichnet

Prof. Dr. rer. oec. Herbert Lange, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

In Anerkennung besonderer Verdienste beim Aufbau und der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung und der Stärkung der DDR wurden mit dem

**VATERLÄNDISCHEN VERDIENSTORDEN IN BRONZE** ausgezeichnet

Prof. Dr. phil. habil. Ludwig Bewilogus (em).

Prof. Dr.-Ing. habil. Gustav Bürgermeister (em).

**Den Orden BANNER DER ARBEIT** erhielten mit dem Kollektiv leitender Bauschaffender für den Bau des Kulturpalastes Dresden

Prof. Dipl.-Ing. Leopold Wiesel (em), Dipl.-Ing. Siegfried Emmerich, Sektion Architektur.

Prof. Dr.-Ing. Walter Reichardt (em).

In Anerkennung und Würdigung besonderer Leistungen beim Aufbau des Sozialismus und der Festigung und Stärkung der DDR verlieh der Ministerrat der DDR die

**VERDIENSTMEDAILLE DER DDR**

Prof. Dr. phil. habil. Heinz Sacher, Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus

Prof. Dr. rer. oec. Werner Krause, Sektion Marxismus-Leninismus

Als **VERDIENER TECHNIKER DES VOLKES** wurden ausgezeichnet

Prof. Dr.-Ing. habil. Franz Holzweißig, Sektion Grundlagen des Maschinenwesens

Prof. Dr.-Ing. habil. Rudolf Lappe, Sektion Elektrotechnik

Prof. Dr.-Ing. habil. Werner Schatt, Sektion Grundlagen des Maschinenwesens

Prof. Dr.-Ing. habil. Eberhard Schöffel, Sektion Architektur

Prof. Dr.-Ing. habil. Rolf Schönefeld, Sektion Elektrotechnik

Als **VERDIENER AKTIVIST** wurden geehrt

Prof. Dr. phil. habil. Lothar Striebing, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften

Artur Voigt, Leiter der Abteilung Finanzen

Die **EHRENNADEL DER DSF IN GOLD** bekamen überreicht

Dr. phil. Walter Böhme, Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. rer. oec. Werner Netzschwitz, Sektion Marxismus-Leninismus

Paul Flekies, Vorsitzender der Gesellschaft für Sport und Technik

Die **JUBILÄUMSMEDAILLE** aus Anlaß der 20jährigen wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR wurde verliehen an

Prof. Dr.-Ing. Werner Gruner (em.) Prof. Dr. rer. nat. Gerhard Müsler, Sektion Physik

## Effektivität – keine Effekte

(Fortsetzung von Seite 1)

Der dritte Grund, der häufig in der politischen Arbeit als einziger Grund gesehen wird, besteht darin, daß unsere Arbeitskräftebilanz zur Zeit nicht aufgeht. Wir haben also im wesentlichen mit einem konstanten Potential zu bilanzieren. Der in der Welt höchste Beschäftigungsgrad der Werktätigen im berufstätigen Alter, rund 90 Prozent insgesamt, bei Frauen und Mädchen rund 82 Prozent, verbietet auch aus diesem Grund eine extensive erweiterte Reproduktion.

Geführt durch unsere Parteiorganisation kommt es darauf an, ausgehend von der Hauptaufgabe, die notwendigen Schlußfolgerungen für unsere Arbeit zu ziehen.

Die Universitäten und Hochschulen tragen die Hauptverantwortung für die Gesamtentwicklung unserer Wissenschaften. Deshalb ist die Grundlagenforschung wesentlich stärker zu begründen und durchzusetzen. Die wissenschaftlichen Profile, die Forschungs-komplexe stellen hierfür eine gute Ausgangsbasis dar, und es gilt, diese Probleme auf der Basis der Beschlüsse der Partei neu zu durchdenken. Denn: „Das wichtigste ist, unsere nicht geringen, aber auch nicht unbegrenzten wissenschaftlichen Kräfte und Mittel so einzusetzen, daß sie uns bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität bedeu-

tend voranhelfen und einen reichen wissenschaftlichen Ertrag bringen. Selbstverständlich dürfen wir im Kampf um wissenschaftlich-technische Höchstleistungen nicht nachlassen, aber wir konzentrieren uns dabei konsequent auf die vom Plan bestimmten Schwerpunktaufgaben.“ Soweit Genosse Erich Honecker im Rechenschaftsbericht des ZK an den VIII. Parteitag.

Wenn Intensivierung und Erhöhung der Effektivität die Hauptwege sind, dann gilt das, bezogen auf die Technische Universität, in zwei Richtungen. Einmal gilt es, diesen Hauptweg innerhalb der TU zieldringend zu realisieren, wobei an dieser Stelle auf die Ausführungen in den Referaten der 3. und 4. erweiterten Kreisleitungsitzungen mit dem Parteikollegium (UZ Nr. 13/71 vom 26. Juli 1971 und UZ Nr. 17/71) sowie auf den Beschluß der Vertrauensleuteversammlung vom 13. Juli 1971 und auf den gemeinsamen Aufruf des Rektors, der UGL und der FDJ-Kreisleitung „Jeder TU-Angewandte ein Neuerer und Rationalisator!“ (UZ Nr. 14/71 vom 17. August 1971) verwiesen sei.

Zum anderen gilt es, in allen Forschungskollektiven die Erwartungen der Arbeiterklasse dahingehend zu erfüllen, daß unsere Wissenschaftler einen entscheidenden Beitrag für das Wachstum, die Struktur und die Leistung unserer Volkswirtschaft leisten. Gerade hier zeigt sich die objektive

Notwendigkeit, das Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz auch durch unseren Beitrag weiter zu festigen. Wenn die sozialistische Rationalisierung eine politische Aufgabe von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung ist, so geht es uns darum, alle Potenzen planmäßig für die Lösung dieser gewaltigen Aufgabe zu erschließen. Die Beherrschung der Dialektik von Grundlagen- und angewandter Forschung verlangt, die zwei Seiten der Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit, wie sie Genosse Professor Liebscher in seinem Diskussionsbeitrag auf dem VIII. Parteitag darlegte (UZ Nr. 13/71 vom 26. Juli 1971), unbedingt als Einheit zu sehen.

Nachdrücklich wurde vom VIII. Parteitag unterstrichen, daß alle Möglichkeiten, die großen wie die kleinen, in unserer gesamten Volkswirtschaft (dazu gehört auch die TU!) auszunutzen sind, um rationaler zu produzieren.

Lenin hob in seinem Werk „Wie soll man den Wettbewerb organisieren?“ hervor, daß durch den Sozialismus für alle werktätigen Menschen zum ersten Mal nach Jahrhunderten erreicht wird, „für sich selbst zu arbeiten, und zwar zu arbeiten, gestützt auf alle Errungenschaften der modernen Technik und Kultur“. Die kurzfristige Überleitung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis verlangt von jedem Wissen-

schaftler, von jedem Kollektiv, sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob mit diesen Teilleistungen oder Lösungen

● Produkte produziert werden können, die einen hohen gesellschaftlichen Gebrauchswert für die allseitige Befriedigung der Bedürfnisse unserer Menschen besitzen,

● Rationalisierungsergebnisse mit einer Einsparung von Arbeitszeit und Arbeitsplätzen erreicht werden, um somit Arbeitskräfte planmäßig einzusparen, damit diese anderweitig eingesetzt werden können,

● eine hohe Materialökonomie erreicht wird, wobei vorwiegend auf einheimische Rohstoffe und Materialien zu orientieren ist,

● eine Senkung des spezifischen Energieverbrauches verbunden ist und nicht zuletzt

● sowjetische Erfahrungen und Ergebnisse der Sowjetwissenschaften genutzt wurden.

Bei der Lösung dieser Probleme ist wesentlich stärker als bisher die enge Verbindung zur Arbeiterklasse auszubauen. Die Lösung dieser hochwichtigen politischen Probleme, die einen entscheidenden Beitrag in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus beinhalten, verlangt von uns überall eine hocheffektive Arbeit. Wir brauchen Effektivität, keine Effekte! Unsere Tätigkeit muß zu klugen, nüchtern bedachten und berechneten Lösungen führen, die uns helfen, die Probleme unserer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung mit geringem Aufwand zu lösen. Das zählt!

Die Tagespresse berichtete unlängst über „Präsidentenwahlen“ in von den USA ausgehaltenen Marionettenstaat Südvietnam. In einer mit beispiellosem Polizeiterror inszenierten Wahlfeier wurde in den von der Provisionarischen Republik Südvietnam noch nicht kontrollierten Gebieten der Diktator Thieu im Amt bestätigt. Die USA-Truppen, ihr Botschafter Bunker, die Nixon-Regierung

Auch hier sind, genau wie in Südvietnam, Wahlen mit Betrug und Korruption, mit Terror und Bestechung verbunden. Die „International Herald Tribune“ berichtete unlängst, daß Präsident Nixon einen Teil jener Finanzgewaltigen, die seinen Wahlkampf finanzieren wollen, mit einflussreichen und einträglichen Botschafterposten belohnt. Die genannte Zeitung der USA-Finanzoligarchie findet das normal und

die Ausbeutergesellschaft geführte Klassenkampf hat eine klare Stellung gegenüber dem bürgerlichen Parlament gelordert. Marx, Engels und Lenin haben stets mit aller Schärfe gegen Illusionen gekämpft, als seien die bürgerlichen Parlamente etwa wirkliche Volksvertretungen, Instrumente, mit denen das Volk seinen Willen verwirklichen könnte. Mit diesen Illusionen unter der Arbeiterklasse aufräumen, konnte für die revolutionäre Partei nur heißen, im Wahlkampf als selbständige, gegen die Bourgeoisie gerichtete Klassenpartei aufzutreten, und durch

Entsendung eigener Vertreter in das Parlament dafür zu sorgen, daß die Tribune des Parlaments demutet wird, um die Auflösung der Arbeiterklasse zu allen Fragen der Politik zum Ausdruck zu bringen.

Friedrich Engels prägte einmal den Begriff, das bürgerliche Parlament sei die „denkbar beste politische Hülle“, um den Willen der Ausbeuterklasse als Volkswillen auszugeben. Er sagte, wenn sich das Proletariat mit Wahlrechts- und Verfassungstragen des

(Fortsetzung auf Seite 5)

## Imperialismus und Wahlen

Von Dr. Rudolf Jenak, Sektion Marxismus-Leninismus

– sie alle brauchen diesen im Volk verhaßten Statthalter, der ohne ihren Verbleib vom Volk hinweggeleitet würde. Aber sie gemieren sich nicht, die lodernde Kulisie „demokratischer Wahlen“ zu bemühen, um der brutalen Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes des Volkes von Südvietnam einen legalen Anstrich zu geben.

Dieses Beispiel von Wahlen im Imperialismus entspricht dem normalen Dasein des heutigen niedergehenden, verfallenden, parasitären Kapitalismus.

Wahlen im größten und mächtigsten imperialistischen Land, den Vereinigten Staaten von Amerika, sind von jeher gekennzeichnet durch die Rivalität zweier Fraktionen der herrschenden Ausbeuterklasse, deren Programm und politische Praxis meist nur in Nuancen voneinander abweichen. Völlige Einmütigkeit aber besteht darin, Vertreter der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes vom Parlament oder von der Funktion des Präsidenten fernzuhalten.

stellt fest: „Die Belohnung reicher Spender mit bemerkenswerten Außenposten ist eine alte politische Sitte, der bereits viele vorangegangene Präsidenten gefolgt sind.“

Die imperialistische Bourgeoisie hat weder die bürgerliche Demokratie noch den für sie charakteristischen bürgerlichen Parlamentarismus erlitten. Wahlen, Bildung von Vertretungskörperschaften, die eine Regierung ernennen, kontrollieren, wenn nötig auflösen – das ist Ausdruck des freiheitlich-demokratischen Prinzips des jungen, republikanisch gesonnenen Kapitalismus der freien Konkurrenz. So wurden diese Prinzipien wenigstens in der Französischen Revolution verkündet. Ihre Anwendung jedoch ist seitdem geprägt vom scharfen Kampf der Fraktionen der Bourgeoisie um die besten und einträglichsten Posten im Staatsapparat und von gesetzmäßiger pathologischer Furcht vor allen Versuchen der aufkommenden Arbeiterklasse, sich im Parlament selbständig zu ihren eigenen Interessen zu äußern.

Der von der organisierten revolutionären Arbeiterklasse in allen entwickelten kapitalistischen Ländern gegen



Genosse Schwabe (stehend), Mitglied der APO 71 in der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, forderte in der Mitgliederversammlung die Genossinnen und Genossen der anderen Seminargruppen auf, mit ihren Kollektiven geschlossen zur Wahl zu gehen. Genosse Horst Kühlinger, Sekretär der SED-Kreisleitung, wies in seinem Schlußwort auf dieser Versammlung hin, daß es darauf ankommt, bei allen Aktivitäten von der Hauptaufgabe des Fünfjahresplanes auszugehen.

Foto: Ebock



Volkskammerabgeordneter Genosse Professor Dr. Manfred Schubert (zweiter v. r.) bei der Rechenschaftslegung vor den Mitarbeitern der SED-Kreisleitung.

Foto: Murawski

„UZ“ 18/71

SEITE 2

**ALLES FÜR DIE DDR - UNSER SOZIALISTISCHES VATERLAND**